



Theater im Schwurgericht

PREMIERE Naumburger Ensemble startet mit gelungenem Gastspiel in neue Spielzeit.

VON JANA KAINZ

NAUMBURG - „Die Vorstellung war entsetzlich.“ Hat Reger gesagt und damit die Vorstellung von Kleists Zerbrochenem Krug gemeint, die der Kunstkritiker mit seinem Freund Atzbacher am Wiener Burgtheater besucht hat. Diese Feststellung Regers ist der Schlusspunkt nicht nur in Thomas Bernhards Roman „Alte Meister. Komödie“. Mit diesem Zitat endete Sonnabend auch der literarisch-dramatisch-musikalische Abend „Alte Meister“, an dem Schauspieler Peter Johan und Pianistin Rahel Hutter Bernhards Werk auszugsweise im einstigen Schwurgerichtssaal in Naumburg aufgeführt haben. Diese Vorstellung war alles andere als entsetzlich. Dem Publikum im ausverkauften Saal war ein in vielerlei Hinsicht einmaliger Abend geboten worden.

Mit der gelungenen Premiere startete das Theater Naumburg unter der neuen Intendant von Stefan Neugebauer, der ein neues Schauspielerensemble mit in die Domstadt gebracht hat, vorzeitig in die neue Spielzeit. Der „Alte Meister“-Abend ist zudem ein einmaliger, weil er in Kooperation mit dem Verein „Kunst in Naumburg“ im Rahmen der Ausstellung „Naumburg und die Düsseldorfer Malerschule“ tatsächlich nur einmal aufgeführt wurde. Leider.

Inmitten der Werke der Düsseldorfer Malerschule als perfekt passende Kulisse trat Schauspieler Pe-

FINISSAGE

Visionen zur Nutzung des JVA-Geländes

Wie die Ausstellung „Naumburg und die Düsseldorfer Malerschule“ ist auch die Schau des Vereins Naumburger Theater- und Kino-freunde zu den Visionen für das JVA-Gelände noch bis zum 30. August im Gebäude des einstigen Schwurgerichts zu sehen. In einem Vorräum präsentiert der Verein Ergebnisse eines Städtebau-/Hochbauprojektes von Master-

studenten der Architektur der HTW Dresden. Die Entwürfe zeigen, wie das Gelände etwa für Theater und/oder Bibliothek und zum Wohnen genutzt werden könnte. Da die Stadt einer kulturellen Nutzung nicht abgeneigt ist, lädt der Verein am 30. August, 10.30 Uhr, zur Finissage ein, um die „Visionen“ und das Gelände nochmals wirken zu lassen. **JAK**



Der „Alte-Meister“-Abend mit Rahel Hutter und Peter Johan.

ter Johan erstmals vors Naumburger Publikum und verwandelte für anderthalb Stunden das Schwurgerichtsgebäude in das kunsthistorische Museum Wien - den Roman-Schauplatz. In den dort ausgestellten Gemälden Alter Meister sucht Kunstpessimist Reger seit Jahr und Tag nach Fehlern. Unter die Lupe

nimmt er auch die Besucher, die das Museum nur aufsuchen, weil es ihnen gesagt wurde, die stets nur auf ein Werk fixierten Kunstsammler, die internationalen Gäste und die Lehrer, die das aufkeimende Kunstinteresse der Schüler vernichten. Alles ist für Reger „deprimierend“ oder „entsetzlich“.

Aus dem gut 300 Seiten-Roman brachte Johan nur einige, wie für die Ausstellung geschriebene Passagen auf die Bühne und überzeugte als Schauspieler ebenso wie als Regisseur. Immerhin stellte er das Abendprogramm zusammen. Die Textausschnitte brachte er in einen stimmigen Einklang mit Musikwerken, die die in Naumburg aufgewachsene Pianistin Rahel Hutter beisteuerte. Dabei überraschte und begeisterte die junge Frau nicht nur mit Stücken wie von Bruckner, Mozart oder Beethoven, sondern auch mit eigenen kraft- und klangvollen Kompositionen.

Lächelnd nahm Kunsthistoriker und Kurator der Malerschulenschau, Guido Siebert, die Hiebe auf die Kunst des Kunstpessimisten Reger hin. „Das geschieht ja mit einem Augenzwinkern, und ich liebe Bernhards Werke“, sagte nach der Vorstellung ein zufriedener Siebert. Er war es, der Neugebauer anfang des Jahres bat, im August Bernhards „Alte Meister. Komödie“ im Schwurgericht aufzuführen. „Ich sagte, er sei lustig, weil wir nur fünf Tage Zeit hätten“, so der Intendant. Doch als er die Idee dem Ensemble vorstellte, sei Peter Johan, ein gebürtiger Österreicher wie Bernhard, Feuer und Flamme gewesen. Und er bewies, dass es zu schaffen ist. Die von Siebert vorgebrachten Textpassagen stampfte Johan zusammen. „Und er hat“, so Neugebauer, „vorgeprobt“. So musste in besagten fünf Tagen nur noch an Feinheiten gefeilt werden.